

6. So. n. Trinitatis, 2020-07-19 – Predigt

Text: 5.Mose 7, 6-12

Lieder: 440, 1-3; 786 (Ps 121); 200, 1.2.4; 209, 1-4

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater...

Wir bitten in der Stille um den Segen ...

*Herr, dein Hl. Geist komme über uns
und erfülle uns ganz. Amen*

Als Schriftwort für die Predigt hören wir aus dem 7. Kapitel des 5.Mosebuches die Verse 6-12: **Verlesung**

Zwei Freunde hatten eine lange Bergwanderung hinter sich. Müde und hungrig kehrten sie in dem schönen Gasthof am See ein. Verlockend die Speisekarte: *Heute besonders zu empfehlen: Frische Seeforellen.* - Sie werden gebracht, wunderbar angerichtet auf einer großen Platte. Eine Pracht! – Nur, sie sehen es beide sofort: Die beiden Forellen sind recht unterschiedlich groß. So schiebt jeder dem anderen die Platte hin. „*Nimm Dir doch Du zuerst!*“

Man kann sich denken, was hinter der Höflichkeit der Hungrigen steckt: Jeder erwartet, dass der andere, wenn er zuerst zugreift, aus Anstand den kleineren Fisch nimmt und den größeren dem anderen überlässt.

Schließlich wird es dem einen zu dumm. „*Also, dann mach ich halt den Anfang.*“ sagt er und greift mit leuchtenden Augen nach der deutlich größeren Forelle. Der andere nimmt darauf, sichtlich verärgert die kleinere mit der Bemerkung: „*Also, wenn ich zuerst zugegriffen hätte,*

dann hätte ich die kleinere Forelle genommen.“ - „Das war mir schon klar“, erwiderte sein Gegenüber. Darum habe ich sie Dir auch schweren Herzens gelassen.“

Typisch – nicht wahr? Das Größere, Bessere, Schöne-
re ist begehrenswerter. Wenn man die Wahl hat, dann greift man danach – oft ohne Rücksicht auf Verluste. An den Wühltischen des Schlussverkaufs wird gedrängelt und gegrabscht. An der Börse wird nach der großen Rendite Ausschau gehalten. *Man wählt, wo immer das möglich ist das Prächtigere, Lohnendere.* Typisch menschlich.

Ganz anders, wir haben es eben gehört, handelt Gott. Er erwählt sich nicht ein Volk, das damals führend war. Er lässt sich nicht vom *Gold der Ägypter* blenden, nicht von ihrer *Macht* oder ihren gewaltigen *Palast- und Pyramidenbauten*. Ihn beeindruckt auch nicht die *hohe kulturelle Entwicklung*.

Gott schaut auf das *Unscheinbare, Kleine, Schwache*. Er erwählt sich ein Volk von Verfolgten. Viehhirten waren sie, umherziehende Nomaden. Leute, die zunächst keinen Quadratmeter Boden besitzen; deren Zukunft ungewiss ist und deren Habe sich auf ein Paar Esel laden lässt.

Als Mose im Auftrag Gottes diese Worte an die Nachkommen Abrahams richtete, waren sie ein *Volk ohne Land, ein Volk ohne König, ein Volk ohne Zukunft, ein Volk ohne Ansehen*.

Aber - und das stellt ihnen Mose hier noch einmal ganz deutlich vor Augen: Sie sind ein *Volk das von Gott erwählt ist*. Ein Volk, dem Gott seinen Willen kundgetan hat und das Gott hütet, wie seinen Augapfel. **Warum?** Allein, *weil er liebt* und weil sich seine Liebe auf alles Schwache und Unvollkommene richtet.

Und: *Treu ist er in seiner Liebe und barmherzig*. Sonst hätte er sich wohl schnell wieder abgewendet von diesem Volk.

Denn es hat ja nie lange gedauert, bis das erwählte Volk die Wunder, Hilfen und Führungen Gottes wieder vergaß und murrend sich von Gott abwandte. Aber: *Immer wieder hat Gottes Liebe über seinen Zorn gesiegt* und seine Barmherzigkeit über die Gerechtigkeit. –

So wie liebende Eltern ihr unfolgsames Kind auch nicht verstoßen und eine freche Tochter oder einen unverschämten Sohn nicht hinausschmeißen. Die Liebe zu ihrem Kind ist stärker. *Echte Liebe hat einen langen Atem, hält barmherzig und treu am anderen fest*.

Liebe Gemeinde, allein der barmherzigen und treuen Liebe Gottes ist es zu verdanken, dass *dieses Volk Israel nicht aus der Geschichte verschwunden* ist. ((Ohne Gottes erbarmendes Eingreifen wäre es schon zu Moses Zeiten in der Wüste zugrunde gegangen. Ohne Gottes Hilfe hätte es nie in dem verheißenen Land gegen die dort ansässigen Völker Fuß fassen können. Ohne Gottes Hilfe wären die Nachkommen Abrahams in der Vielzahl der Völker aufgegangen und aus der Liste der Nationen verschwunden, nachdem man sie 70 n. Chr. endgültig aus ihrem Land vertrieben hatte.

Fast 2000 Jahre waren die Juden über die ganze Welt versprengt, wurden immer wieder verfolgt und verjagt. Aber *Gott hat sie erhalten* und durch die Jahrhunderte bewahrt, bis sie 1948 wieder zurückkehren durften in ihr Land. Und dort, umgeben von feindlichen Völkern, steht über ihnen immer noch die treue Liebe Gottes)) Auch wenn es bis heute ein Volk geblieben ist, das Fehler macht und Gott die Treue bricht.

Was für ein treuer, erbarmender, verzeihender, liebender Gott.

Nun könnte man freilich fragen: **Ist es nicht ungerecht, dass Gott sich ausgerechnet dieses Volk erwählt?**

Ja, es wäre ungerecht, wenn die Ausschließlichkeit dieser Wahl bis heute geblieben wäre. Aber das ist ja seit 2000 Jahren anders. Gott hat in seiner Barmherzigkeit und Liebe seine Erwählung auf alle Völker ausgeweitet.

In Jesus hat sich diese Zusage Gottes erfüllt. Er ist nicht nur für das eine Volk Mensch geworden, hat sein Leben nicht nur für wenige Auserwählte hingegeben, den Tod nicht nur für eine kleine Minderheit besiegt, sondern *für alle, die sich zu ihm bekennen.*

Mit Jesus haben sich Gottes Liebe und Treue nicht verändert, ist Gottes Barmherzigkeit nicht aufgehoben worden, sondern vielmehr noch klarer, noch einladender, noch leidenschaftlicher zum Ausdruck gekommen. Das *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“* des Propheten Jesaja aus dem Alten Testament, ist durch das *„So*

sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“, durch den Evangelisten Johannes bestätigt, ja für alle Menschen, zu allen Zeiten gültig erweitert worden.

Die Treue Gottes gilt allen Menschen, die sich an Jesus halten. Und auch wenn wir untreu werden, er bleibt treu. Seine Liebe steht fest. Einzementiert auf dem Hügel Golgatha. Persönlich zugesprochen in der Taufe: ***Fürchte dich nicht! Du bist mein!***

Wir denken oft, wenn wir gesündigt haben, wenn wir treulos waren, wenn wir eigene Wege gegangen sind, wir hätten nun seine Liebe verspielt. Gott könnte nun unsere Gebete nicht mehr hören. Er würde uns nicht mehr helfen. Aber nein! Die Treue Gottes ist doch größer. Christi Blut schreit beständig: **Erbarmen und Barmherzigkeit.**

Wer umkehrt und sich an Jesus wendet, findet Hilfe. Der wird nicht – wie es nur gerecht wäre – abgewiesen, sondern neu angenommen. Erwählt sein heißt nicht, vollkommen sein zu müssen oder makellos. Erwählt sein heißt: **Gottes Gnade steht über dir.** Es heißt niemals: Du hast dir den Himmel verdient oder gar: Du musst dir den Himmel verdienen. Nein, Gottes Erwählung, Jesu immer neues Entgegenkommen hat einen einzigen Grund: ***...weil er uns geliebt hat, weiter liebt, trotz allem liebt, ja uns einmal nach Hause lieben möchte.***

Deshalb hält **Gott** seine **Treue und Barmherzigkeit** durch - auch durch alle Katastrophen, auch in Notzeiten und wenn uns Hiobsbotschaften erreichen. *Ganz gewiss*

gilt: Wenn über ungelösten Fragen mein Herz verzweiflungsvoll erbebt, an Gottes Liebe will verzagen, weil sich der Unverstand erhebt. Dann darf ich all mein müdes Sehnen in Gottes Hände legen sacht und dieses sprechen unter Tränen: Dass Gott nie einen Fehler macht.

Er hat keinen Fehler gemacht mit dem Kommen, Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu. Er hat sich nicht versprochen, als er all seine Verheißungen in die Hl. Schrift hat schreiben lassen. *Wir können vieles nicht ergründen. Aber wir dürfen in allem vertrauen. **Gott ist treu. Sind wir untreu,** und wir sind es leider immer wieder, **so bleibt er doch treu. Sein Wort, seine Zusagen sind wahrhaftig und was er zusagt, das hält er gewiss.***

So brauchen wir auch in den dunklen Tälern des Lebens und auch einmal im letzten dunklen Tal nichts zu fürchten. Er hat es versprochen: ***Er ist bei uns.***

In dieser festen Gewissheit konnte Hedwig von Redern dichten:

*Mein Heiland, der sein Leben für mich dahingegeben,
lässt meine Hand nicht los.
Das Wort, das er gesprochen, hat er noch nie gebrochen!
O Liebe, wie bist du groß.*

Amen.

Und der Friede Gottes...